

3. Die Zeit des Großen Kurfürsten

Peter der Große, Zar von Rußland, gelangte schon in jungen Jahren 1682 zur Regierung. Mit rücksichtsloser Gewalt suchte er das russische Volk der westeuropäischen Kultur anzupassen; alle Widerstände warf er blutig nieder. Im großen Nordischen Krieg 1700-1721 kämpfte er gegen den Schwedenkönig Karl XII. und erfocht 1709 den entscheidenden Sieg bei Poltawa in der Ukraine. So konnte er den Schweden die Ostseeprovinzen Ingermanland, Estland und Livland entreißen; er gründete hier die neue russische Hauptstadt Petersburg. Durch ihn wurde Rußland zur europäischen Großmacht. Auf einem Türkenfeldzug entging er freilich in Rumänien mit knapper Not der Gefangennahme. Als er im Jahre 1725 starb, folgte ihm seine Gemahlin Katharina I. auf den Thron.

Oliver Cromwell, ein englischer Landedelmann und Anhänger einer radikalen protestantischen Sekte, entschied in dem Bürgerkrieg zwischen König Karl I. und dem Parlament als Reiterführer des Parlamentsheeres die Schlachten von 1644 und 1645, die dem König den Thron kosteten. 1649 ließ Cromwell sich veranlassen, Karl hinrichten zu lassen. Später schob er auch das Parlament beiseite und riß, auf die Armee gestützt, als Lordprotektor der neuen Republik alle Macht an sich, die er bis zu seinem Tode im Jahre 1658 behauptete. Die Aufstände der Schotten und Iren schlug er blutig nieder. Durch einen siegreichen Seekrieg gegen Holland begründete er die Übermacht der englischen Flotte. Unser Bild zeigt ihn sinnend vor dem Gemälde des hingerichteten Königs.

König Ludwig XIV. von Frankreich war der mächtigste Herrscher des 17. Jahrhunderts. Sein prunkvoller Hof im Schlosse von Versailles wurde das Vorbild fürstlicher Lebensweise. Unterstützt von tüchtigen Ministern und Feldherrn, errang er für Frankreich die europäische Vormachtstellung. In mehreren „Raubkriegen“ schob er die französischen Grenzen weit vor. Dem Deutschen Reich entriß er 1681 Straßburg, und 1689 ließ er die Pfalz rücksichtslos verwüsten. Aber im großen Spanischen Erbfolgekrieg (1701-1714) erlitt er eine Reihe schwerer Niederlagen. Auch der Große Kurfürst war ihm tapfer entgegengetreten. In seinem eigenen Lande herrschte Ludwig XIV. unumschränkt; seine Person bedeutete die Verkörperung des Staates. Er vertrieb die Hugenotten.

Feldmarschall von Derfflinger, der berühmte General des Großen Kurfürsten von Brandenburg, hat sich aus armen Verhältnissen emporgearbeitet. Er soll angeblich Schneidergeselle gewesen sein. Als schwedischer Oberst kämpfte er im Dreißigjährigen Kriege. Später trat er in brandenburgische Dienste. Er zeichnete sich schon 1656 in der siegreichen Schlacht bei Warschau gegen die Polen aus und entschied 1675 durch seinen kühnen Reiterangriff den Sieg bei Fehrbellin über die Schweden. Sein Verdienst war im besonderen die Ausbildung der brandenburgischen Reiterei. Der Kaiser erhob ihn in den Freiherrnstand. Als er schon dem 90. Lebensjahr nahe war, starb er.

Der Große Kurfürst gelangte mitten in der Not des Dreißigjährigen Krieges zur Regierung. Trotz aller Schwierigkeiten seiner Lage erhob er Kurbrandenburg, das spätere Königreich Preußen, zu einem angesehenen Staat. Er erwarb Hinterpommern, die bisher geistlichen Fürstentümer Magdeburg, Halberstadt, Minden und schüttelte die polnische Lehnshoheit über Ostpreußen ab. Vergebens aber suchte er auch das schwedische Vorpommern zu gewinnen, obwohl er 1675 den glänzenden Sieg bei Fehrbellin über die Schweden davontrug. Seine hochfliegenden Pläne veranlaßten ihn sogar zum Bau einer Flotte und zur Erwerbung afrikanischer Kolonien.

Prinz von Homburg verlor als schwedischer Oberst bei der Belagerung von Kopenhagen im Winter 1658/59 ein Bein. Später wurde er Reitergeneral des Großen Kurfürsten von Brandenburg und zeichnete sich 1675 in der siegreichen Schlacht bei Fehrbellin gegen die Schweden aus. Durch den Tod seines Bruders 1681 gelangte er in der kleinen Landgrafschaft Hessen-Homburg als Landgraf Friedrich II. zur Regierung und entfaltete hier bis zu seinem Tode im Jahre 1708 eine fruchtbare Tätigkeit. Er ist der Held eines Dramas von Heinrich von Kleist.

Admiral de Ruyter, der berühmte holländische Seeheld des 17. Jahrhunderts, stieg vom einfachen Matrosen zum Schiffskapitän auf und führte dann in den Seekriegen gegen Engländer und Franzosen die Kriegsflotte seines Vaterlandes zu großen Erfolgen. So besiegte er 1666 die englische Flotte in einer gewaltigen viertägigen Seeschlacht mitten auf dem Ärmelkanal; im Jahre 1672 wehrte er den Angriff der vereinigten französisch-englischen Seemacht auf die holländische Küste siegreich ab. Im Kampf mit der französischen Mittelmeerflotte, der unentschieden verlief, wurde er 1676 an der Küste Siziliens tödlich verwundet und starb an Bord seines Admiralschiffes.

Der Philosoph Leibniz, einer der größten und vielseitigsten Denker der Aufklärungszeit, war zugleich schöpferisch als Mathematiker, Physiker, Techniker, Jurist, Politiker, Geschichts- und Sprachforscher. 40 Jahre stand er als Bibliothekar und Rat in den Diensten des Hauses Braunschweig-Lüneburg in Hannover. Sein Hauptstreben galt der Verwirklichung eines auf Wissenschaft und Christentum beruhenden Menschheitsideals. Unterstützt von Preußens erster Königin gründete er im Jahre 1700 die Preussische Akademie der Wissenschaften in Berlin. Sein kühn durchdachtes philosophisches System suchte die Vernunft mit der Religion zu verbinden.

Prinz Eugen von Savoyen ist einer der bedeutendsten Feldherrn und Staatsmänner des alten Österreich. Durch seinen Sieg bei Zenta im Jahre 1697 beendete er den großen Türkenkrieg, der ganz Ungarn vom türkischen Joch befreite. Dann gewann er im Spanischen Erbfolgekrieg gegen Ludwig XIV. von Frankreich die Schlachten bei Höchstädt, Turin und Malplaquet; unter ihm kämpfte hier der alte Dessauer, der die preussischen Hilfstruppen befehligte. In einem neuen Türkenkrieg eroberte Prinz Eugen im Jahre 1717 die heißumstrittene Donaufestung Belgrad, nachdem er ein türkisches Entlastsheer vernichtend geschlagen hatte. Die Erinnerung an diesen glänzenden Sieg lebt noch heute in dem bekannten Volkslied „Prinz Eugen, der edle Ritter“ fort.